

# Bürger-Initiative Naturnahes Urberach (BINNU)

## Positionen und Handlungsbedarf (August 2018) :

### DIE AUSGANGSLAGE:

Im aktualisierten „Bundesverkehrswegeplan“ ist ein weiterer Ausbau der Bundesstraße 486 in den „vordringlichen Bedarf“ aufgenommen worden. Darin wird u. a. eine Trasse beschrieben, auf der der Rödermärker Stadtteil Urberach zwischen dem westlichen Ortseingang in geringem Abstand zur südwestlichen Bebauungsgrenze, zwischen Ortskern und Bienengarten-Siedlung hindurch und südöstlich des Viktoria-Sportplatzes umfahren werden soll.

Eine solche ortsnahe Schnellstraße hatte die Stadtverordneten-Versammlung in einem interfraktionellen Beschluss bereits 1997 allstimmig abgelehnt. Indem diese Trasse jedoch in den „vordringlichen Bedarf“ des „Bundesverkehrswegeplans“ aufgerückt ist, besteht auch die gesetzliche Verpflichtung u. a. der Straßenbau-Behörde „Hessen Mobil“, deren bereits vor über zwei Jahrzehnten durchgeführte Planungen wieder aufzunehmen.

Auch In Anbetracht des neuerlichen, allstimmig gefassten interfraktionellen Beschlusses der Stadtverordneten vom Mai 2018 ist abzusehen, dass es erneut zu Auseinandersetzungen mit „Hessen Mobil“ und weiteren Planungsträgern kommen wird. Um wiederum für die Belange (nicht nur) der Anwohner in der südwestlichen und südöstlichen Ortslage Urberachs einzutreten, hat sich die bereits 1997 gegründete Bürger-Initiative Naturnahes Urberach (BINNU) neu formiert.

## STANDPUNKTE DER BINNU:

Hinsichtlich der im „Bundesverkehrswegeplan“ beschriebenen ortsnahen Schnellstraße als Neubau der Bundesstraße 486 vertritt die Bürger-Initiative Naturnahes Urberach (BINNU) die folgenden Positionen:

1. Es ist und bleibt unbestritten, dass der Durchgangs- und Schwerlast-Verkehr durch Urberachs Ortsmitte verringert werden muss. Der im aktuellen Bundesverkehrswegeplan als ortsnaher Umfahrungssstraße beschriebene Neubau der Bundesstraße 486 ist allerdings aus vielen Gründen inakzeptabel und wird von der BINNU abgelehnt.
2. Wir fordern statt dessen, die ohnehin bestehende, sogenannte „K-L -Trasse“ (Offenthal-Messel-Eppertshausen via Landstraße 3317 und Kreisstraße 180) entsprechend tatsächlicher Verkehrserfordernisse auszubauen. Nach unserer festen Überzeugung würde dadurch der überörtliche Verkehrsfluss gewährleistet sowie der PKW- und LKW-Verkehr im Ortskern wesentlich reduziert.
3. Die dazu in einer Bürger-Versammlung von der hessischen Straßenverkehrsbehörde (heute „Hessen Mobil“) bereits 1997 gemachten Vorschläge einer ortsnahen Umfahrung erweisen sich nach wie vor als unhaltbar, denn:
4. Das Wohngebiet Bienengarten sowie mehrere Aussiedlerhöfe würde vom restlichen Urberach durch eine Schnellstraße abgetrennt, was aus struktureller und städtebaulicher Sicht abzulehnen ist.
5. Darüber hinaus würden die Wohngebiete Bienengarten, Im Jochert, Kinzigstraße und Pestalozzistraße sowie Aussiedlerhöfe mit Verkehrs lärm überzogen, dessen akustischer Pegel (trotz strassenbaulicher Maßnahmen) im Durchschnitt sogenannte Zimmerlautstärke erreicht.

6. Abgesehen vom immensen Verbrauch landwirtschaftlicher Nutzflächen würden die Zufahrten der Landwirte zu den von ihnen bewirtschafteten Feldern größtenteils über gesonderte Brücken-Bauwerke und z. T. lange Umwege erfolgen müssen.
7. Das zwischen dem südlichen und westlichen Ortsrand Urberachs einerseits und den weiter südlich und südwestlich angrenzenden Waldgebieten liegende, ortnahe und fußläufig erreichbare Naherholungsgebiet wird von allen Bürgern und Bürgerinnen überaus geschätzt und zu allen Tageszeiten immer wieder gerne aufgesucht. Es unterliegt mit seiner Flora und Fauna, so z. B. seinen urwüchsigen Obstbaum- und Magerwiesen sowie seltenen oder gar vom Aussterben bedrohten Tierarten dem gesetzlichen Landschafts- und Naturschutz. Mit dem Neubau einer gemäß aktuellem Bundesverkehrswegeplan mitten hindurch führenden Schnellstraße würde es durch Verkehrslärm und Abgase komplett zerstört.
8. Die im Süden und Südwesten Urberachs gelegenen Wälder sind für Urberach als Kaltluft-Entstehungsgebiete von Bedeutung. Die daraus abendlich und nächtlich in den Ort absinkende, insbesondere sommerliche Frischluft-Zufuhr wäre durch eine halbkreisförmige und durch den Verkehr aufgeheizte Schnellstraße komplett unterbrochen. Damit wäre das vergleichsweise zur Rheinebene im Sommer um ca. 1°C bis 2°C kühlere Kleinklima Urberachs gefährdet, die Wohngebiete und der Ortskern von Urberach würden sich weiter aufheizen und dies bei schon mittelfristig noch heißer und trockener werdenden Sommern.
9. Darüber hinaus ist anzunehmen, dass bei den dieserorts vorherrschenden Südwest-Winden Abgase und Reifen-Abrieb der ortsnahen Schnellstraße nicht nur den Ortsrand belasten, sondern auch in den Ortskern von Urberach hereingetragen werden.

10. All diese Nachteile würden zu Lasten des Siedlungsraums und der Lebensqualität in Rödermark gehen. Dies wären ein zu hoher Preis angesichts der eingangs genannten Alternative „K-L-Trasse“, auch wenn diese vor zwei Jahrzehnten von der Straßenverkehrsbehörde (heute: „Hessen Mobil“) mit haarsträubenden Schein-Argumenten förmlich schlecht geredet wurde.

#### HANDLUNGSBEDARF AUS SICHT DER BINNU:

Zu ihren vorgenannten Positionen schlägt die Bürger-Initiative Naturnahes Urberach (BINNU) folgendes vor:

#### ZUR DURCHSETZUNG DER „K-L-TRASSE“:

Die von der Straßenverkehrsbehörde („Hessen Mobil“) wegen der aktuellen Einstufung in den „vordringlichen Bedarf“ pflichtgemäß und zeitnah zu veranlassenden neuerlichen Untersuchungen und Detailplanungen der Umfahrungstrasse sollen nach Möglichkeit aus Rödermärker Sicht gelenkt werden: Eine Kosten und Umwelt berücksichtigende, qualifizierte und ergebnisoffene Untersuchung der „K-L-Trasse“ ist durchzuführen. Dies lässt sich nur auf politischem Wege erreichen. Daher sollen von Seiten Rödermarks klärende Gespräche gesucht und durchgeführt werden mit

- den Gemeinden Messel und Eppertshausen,
- dem Regierungspräsidium Darmstadt,
- dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVEL).

Die Bürger-Initiative Naturnahes Urberach (BINNU) ist dazu bereit, einen ausführlichen, über die vorstehenden Positionen hinausreichenden Katalog von Argumenten zusammenzustellen, welche die Absurdität einer ortsnahen Umfahrung untermauern und für eine Benutzung der „K-L-Trasse“ sprechen.

## ZUR STRASSENBAULICHEN UMGESTALTUNG DER ORTSDURCHFAHRT:

- Umbau der Kreuzung „Konrad-Adenauer-Straße / Im Taubhaus / Rodastraße“ zu einem Kreisverkehr mit dem mindestnotwendigen Radius.
- Halbierung des Querschnitts der westlichen, an eine großstädtische Ausfallstraße erinnernden Konrad-Adenauer-Straße durch Versatz von Fahrstreifen und diagonal angeordneten Parkplätzen.
- Verengung des Querschnitts der zentralen Konrad-Adenauer-Straße durch abgegrenzten Radwegestreifen und/oder durch abschnittsweise Grünstreifen und/oder Diagonal-Parkplätze zwischen Straßenrand und Gehwegen.
- Umbau der Einmündung „Im Taubhaus“ in die Konrad-Adenauer-Straße im Bereich der Sparkasse zu einem Kreisverkehr mit dem mindestnotwendigen Radius.
- Verengung des Querschnitts der zentralen Traminer Straße durch abgegrenzten Radwegestreifen und/oder durch abschnittsweise Grünstreifen zwischen Straßenrand und Gehwegen.
- Umbau der „Engstelle“ an der Einmündung der Dekan-Becker-Straße in die Traminer Straße zu einem tatsächlichen Kreisverkehr mit dem mindestnotwendigen Radius.

- Zumindest abschnittsweise Höchstgeschwindigkeit „30 Km/h“ anordnen, wie dies in der Offenthaler Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 486 über Jahrzehnte auch möglich war.

Solcherart Maßnahmen wären bestens geeignet, dem Fernverkehr die Urberacher Ortsdurchfahrt zu vergällen, dabei die Lebensqualität der Anwohner erheblich zu verbessern und darüber hinaus wieder ein urbandes Leben entstehen zu lassen, wie es im Ortskern des Stadtteils Ober-Roden schon weitgehend gelungen ist.

#### ZUR VERMEHRten BENUTZUNG DES ÖPNV:

Alle in Aussicht stehenden Verbesserungen des öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) einschließlich der Dreieich- und S-Bahn-Anbindungen sind zu beschleunigen, wobei die betroffenen Kommunen eng zusammenwirken sollen.

(BINNU 2018-08-09)